

ABSCHLUSSBERICHT

über das

von der Deutschen Bundesstiftung Umwelt geförderte Projekt

MEDIENDATENBANK zu UMWELTFILMEN

AZ 00817

vorgelegt vom

ÖKOMEDIA INSTITUT

Freiburg

im JANUAR 1995

INHALTSVERZEICHNIS:

1. Vorbemerkung
2. Chronologischer Ablauf des Projektes (siehe auch "Zeitplanung" im Projektantrag)
3. Einbettung in die Arbeit des Instituts (siehe auch "Umfelder der Datenbank" im Antrag)
4. Nutzung (siehe auch "Rentabilitätsfrage" und "Bedarfsnachweise" im Antrag)
5. Einschätzung
6. Perspektiven

1. Vorbemerkung

Wir sind der Deutschen Bundesstiftung Umwelt zu großem Dank verpflichtet, daß sie die Förderung des Datenbankprojektes im Ökomeedia Institut übernommen hat und darüberhinaus einem Folgeantrag stattgegeben hat, den wir im Frühjahr 1994 einreichten.

Mit der Förderung des Projektes hat die Stiftung den Aufbau eines logistischen Zentrums für unsere Arbeit ermöglicht, welches für alle weiteren Arbeiten und Projekte des Instituts als unabdingbare Voraussetzung und Unterstützung dienen wird.

2. Chronologischer Ablauf des Projektes

Im Juni 1993, drei Monate nach Bewilligung des Projektes, wurden **Herr Martin Cavelis** für die bibliographische und Recherchetätigkeit und **Frau Brigitte Weiler** für die kontinuierliche Dateneingabe in eine eigens auf unsere Zwecke zugeschnittene Version des Medien-Datenbank- und Informationssystems **MEDIS** eingestellt. Beide konnten an einem Prototypen des Programms, das über die Laufzeit des Projektes netzwerkfähig ausgebaut und spezifiziert wurde und nun alle Aufgaben im Institutsumfeld erfüllt, die von uns projektiert waren, ihre Arbeit beginnen. (Siehe auch Folgeantrag, Chronologie)

Die Konvertierung und Aufschlüsselung der bereits im Institut vorhandenen Adreßdaten und ihre Verbindung mit der entstehenden Mediendatenbank wurden schon zum Jahresende '93 abgeschlossen. Parallel dazu befanden sich im folgenden Frühjahr - nach unerwarteten Konvertierungsproblemen mit den Textprogrammen der alten Medienkursbücher (siehe Folgeantrag) bereits die Angaben zu den Medienkursbüchern 1985 und 1989 fast vollständig in der Datenbank, dazu die vollständigen Angaben zu den Wettbewerbsfilmen der ÖKOMEDIA '93.

Nicht zu vernachlässigen als sehr umfangreicher Arbeitsbereich in einer Datenbank: Herr Cavelis war ständig mit der Aktualisierung und Nachrecherche zu den Medien und Adressen beschäftigt, die bereits eingegeben waren. Diese Aufgabe bedeutet nach unseren Erfahrungen viel mehr Arbeitsaufwand als erwartet, nämlich ca. ein Viertel der Arbeitszeit von beiden Mitarbeitern. In einer ständigen Pflege und Aktualisierung aller Daten liegt jedoch der Wert einer Datenbank begründet.

Ein nicht vorhersehbares Problem, das die Mitarbeiter viel Zeit kostete, war die Einführung der neuen Postleitzahlen im Sommer des Projektbeginns. Ebenso hatten wir es letztendlich mit viel mehr neuen Medien im Umweltbereich zu tun, als wir anfangs gedacht hatten, sodaß im Frühjahr 1994 dann die Folgeantragstellung notwendig wurde.

1994 fand dann die Eingabe des Medienkursbuches 1993 statt, das kurz nach Projektbeginn erschienen war - eine unglückliche zeitliche Überschneidung, die eine parallele Datenerfassung und Buchherstellung unmöglich gemacht hatte.

Im späten Frühjahr 1994 wurde die Festivalausschreibung zum ersten Male datenbankgestützt vorgenommen, die Informationen zu den eingereichten Filmen parallel eingegeben und daraus dann die Angaben zur Videothek herausgezogen, die in jedem Jahr sämtliche eingereichten Filme des Festivals auflistet und Fernsehredakteure, Bildstellenleiter, Pädagogen und andere Multiplikatoren der Bildungsarbeit in nationalem und internationalem Rahmen anzieht. Dieser Service erweist sich mehr und mehr als einer der zentralen Anziehungspunkte des Festivals.

Es wurde ebenfalls kontinuierlich an der Erstellung und Vergabe eines Thesaurus gearbeitet, eine Aufgabe, die sich nicht als einfach erweisen sollte, denn die Deskriptoren sollten mit den Thesauri anderer deutscher und internationaler Datenbanken, für die in der Zukunft eine mögliche Kooperation anvisiert ist, abgestimmt sein. Nach ausführlicher Recherche und verschiedenen Gesprächen trafen wir die Festlegung, daß unsere Schlagworte sich aus zwei offiziellen Thesauri speisen sollten, dem OECD-Thesaurus der Deutschen Stiftung für internationale Entwicklung in Bonn (für den Umwelt- und Entwicklungsbereich) und dem Thesaurus des Umweltbundesamtes in Berlin (für den Umweltbereich im engeren Sinne).

Ende des Sommers 1994, zum Abschluß des Projektes, konnte die Datenbank also bereits einen Bestand von 1.000 Medien und ca. 9.500 Adressen aufweisen, alle aktuell recherchiert und vollständig. (Ca. 6.000 Adressen national, der Rest weltweit in den Bereichen Film, Fernsehen, Umweltschutz, Bildungsarbeit, Behörden, Presse etc.)

Heute, im Januar 1995, enthält sie bereits 2.000 Medieneinträge und ca 10.000 Adressen. Mit der ständigen parallelen Eingabe der uns mitgeteilten Neuerscheinungen wurde nun auch begonnen.

3. Einbettung in die Arbeit des Instituts

Die Datenbank ist zum "elektronischen Gedächtnis" des Ökomeidia Instituts geworden, d.h. bei Recherchen bedienen sich die Mitarbeiter dieser Ressource immer häufiger, sowohl bei Adreß- als auch bei Medienrecherchen. Für die Zusammenstellung von Filmprogrammen oder -listen, einem wichtigen Tätigkeitsfeld unseres Instituts, lassen sich die Daten im Textprogramm editieren.

Das Software-System erwies sich als sehr flexibel und schnell und läßt deshalb auch die parallele Abfrage am Telefon zu. Der Informationsservice für unterschiedlichste Interessenten, von städtischen Umweltämtern bis zu Filmclubs etc., ist eine unserer täglichen Aufgaben.

Für die beiden Hauptstandbeine des Instituts, 1. das Filmfestival und 2. die Herausgabe des Medienkursbuches, leistet die Datenbank grundlegende Unterstützung.

Zu 1. Wie schon erwähnt, stützen wir uns bei der Festivalvorbereitung (Ausschreibung, diverse Mailings, Katalogerstellung, Videothekerstellung) inzwischen stark auf die Datenbank. Zu 2. Im Moment wird gerade zum ersten Male mit Hilfe der Datenbank an der Erstellung des Medienkursbuches 1995 (Erscheinen für Anfang des Sommers vorgesehen) gearbeitet. Verschiedene Ökomeidia-spezifische Vorkehrungen erlauben sehr weitgehende Vorbereitungen für den Textteil und den bibliographischen Teil des Medienkursbuches innerhalb der Datenbank.

Auf diese Weise ist das System innerbetrieblich zu einem unentbehrlichen Arbeitsmittel geworden.

4. Nutzung

Das Angebot der im Institut gesammelten Daten ist gerade für jegliche Form der Bildungsarbeit, auch für Weiter- und Fortbildung im Umweltschutz von allergrößter Wichtigkeit.

Nahezu alle in der Rubrik Bedarfsnachweise unseres Antrages aufgelisteten Institutionen haben bereits die neue Auskunftsmöglichkeit in Anspruch genommen oder aber ihr großes Interesse angekündigt für den Zeitpunkt, an dem die Datenbank endlich auch öffentlich erreichbar sein wird. Dies ist momentan noch nicht der Fall, da wir uns trotz allem Erreichten immer noch in der Aufbauphase befinden. Als Klienten hinzu kamen der Europäische Kulturkanal ARTE mit Nachfragen und auch verschiedene ausländische professionelle Medieninstitutionen bis in die USA, neben deutschen Fernsehsendern wie WDR und ZDF, die häufig vom Service Gebrauch machen.

Darüberhinaus haben viele in Bildungsinstitutionen Tätige den Wunsch geäußert, die Datenbank über Diskette beziehen zu können, nachdem die Frankfurter Rundschau von einer angeblich bereits bestehenden Möglichkeit hierzu anlässlich der 11. Ökomeidia im Herbst 1994 berichtet hatte. Überlegungen hierzu sind jedoch im Gange. Auch eine größere Pressekampagne wird in solchem Falle die Zahl der Interessenten deutlich erhöhen.

Im Moment kann die Datenbank über Anfragen an unsere Mitarbeiter oder per Ausdruck in eine Textdatei in Anspruch genommen werden. Die Erreichbarkeit "on-line" oder über Host liegt für uns eher in der Zukunft, da hierzu Investitionen und Gebührenzahlungen notwendig wären, die wir im Moment nicht tätigen oder leisten können.

5. Einschätzung

Die Verwirklichung sämtlicher Ziele, die im Antrag vom Dezember 1992 formuliert waren, war für einen Zeitraum von drei Jahren projektiert, unter Berücksichtigung dieses Aspektes sind wir mit dem bis jetzt Erreichten äußerst zufrieden.

Es wird dem Institut nicht leichtfallen, die beiden für die Datenbank eingerichteten Arbeitsstellen weiterhin zu halten. Für die Arbeit des Instituts sind jedoch sowohl sie wie auch das Gesamtprojekt unabdingbar geworden und gleichzeitig haben sich auch unsere möglichen Betätigungsfelder durch das Projekt erweitert. Somit gehen wir zuversichtlich davon aus, die Datenbank weiterhin in vollem Umfange ausarbeiten und vorantreiben zu können.

Das Projekt hat dem Institut den Einstieg in das elektronische Zeitalter ermöglicht, mit allen seinen Vorteilen, von der Rationalisierung bis hin zu neuen Kooperationspartnern und Nutzern

6. Perspektiven

Sämtliche Ziele im Zusammenhang mit dem Projekt, die im Antrag von 1992 benannt waren, bleiben bestehen.

Das Ökonomia Institut wird die Posten Datenbankrecherche und -pflege explizit in jedem zukünftigen Projekt ausweisen, sodaß ihrer Unabdingbarkeit für unsere Arbeit Rechnung getragen ist und die Erhaltung und der Weiterbetrieb realistisch werden.

In der Zusammenarbeit mit verschiedenen Kooperationspartnern unter den Datenanbietern in der Bildungsarbeit, im Entwicklungs- wie auch im Umweltbereich, wird sich die gemeinsame Attraktivität unserer Angebote noch erhöhen.

Auch die Möglichkeit der öffentlichen Einspeisung in elektronische Informationssysteme werden wir weiterhin im Blick behalten. Es muß sorgsam abgewogen werden, wo unsere Nutzer am besten erreicht werden und unter welchem Aufwand sowie zu welchen Kosten für beide Seiten eine möglichst große Verbreitung der Informationen erreicht werden kann.

Weiterhin werden wir uns auch bemühen, mit der rasanten medientechnischen Entwicklung Schritt zu halten: Wenn die elektronischen Speichermedien einmal effizienter geworden sind, trägt sich das Institut mit dem Gedanken, Standbilder oder gar bewegte Bilder in die Datenbank einzubauen, ihren Servicegrad so wesentlich zu erhöhen und ihre Attraktivität zu steigern.

Freiburg, im Januar 1995



Angela Lüthje

Projektbetreuung